Ganz nah dran

Das religionspädagogische Konzept der Ausstellung »Judäa und Jerusalem – Leben in römischer Zeit« im Bibelhaus Erlebnismuseum

von Veit Dinkelaker

Für die Präsentation der 150 Originale der Zeit Jesu aus Israel wurde im Bibelhaus Erlebnismuseum eine an Unterrichtsinhalten orientierte Darstellungsform gewählt. Damit werden insbesondere Lehrkräfte und Religionskurse aller Altersstufen angesprochen, sei es nun zum Themenfeld »Lebenswelt Jesu« / »Umwelt des Neuen Testaments« oder zur Vertiefung der Einheiten »Bibel entdecken« bzw. »Heilige Schriften verstehen«. Darüber hinaus gibt es Anknüpfungspunkte für den Konfirmationsunterricht.

Erstmals hat die Israelische Antikenverwaltung einen längerfristigen Leihvertrag zu Originalfunden aus ihren Archiven mit einem ausländischen Museum geschlossen. Diese sind zum Teil überhaupt zum ersten Mal bis 30. Juni 2010 im Bibelhaus zu sehen. Die 150 Originale der Israelischen Antikenverwaltung werden nach dem Umbau des Bibelhauses in der zweiten Jahreshälfte 2010 mit einem ähnlichen Präsentationskonzept in die Dauerausstellung integriert.

Neben der bewährten Erlebniswelt zwischen Nomadenzelt, Druckerpresse und Kinneret-Boot stehen dann die Ausstellungsräume zu den »Schriftquellen der Bibel« und zu den archäologischen Schätzen der Zeitenwende aus Israel zur Besichtigung bereit.

Die Idee zu dieser Erweiterung der Ausstellungsgegenstände kam nicht zuletzt aus dem Bedürfnis heraus, Lerngruppen im Bibelhaus Erlebnismuseum ein noch reizvolleres Angebot zu machen – und neben den schriftlichen Quellen den sozialgeschichtlichen Kontext der hebräischen und griechischen Bibel durch originale Alltagsgegenstände anschaulich werden zu lassen. Dabei steht das Bibelhaus vor dem gleichen Problem wie andere Museen, die wertvolle Originale präsentieren: die Originale sind zwar zu sehen, sind aber aus konservatorischen Gründen selbstverständlich auch in einem Erlebnismuseum nicht anzufassen. Es kommt also auf die Kontextualisierung an. So sind auf den 120 qm der laufenden Sonderausstellung drei ineinander übergehende Bereiche entstanden:

– Der Einstieg geschieht durch elementarisiertes Suchen, Entdecken und »Begreifen« archäologischer Fundzusammenhänge.
– Ein weiterer Bereich erschließt das Leben um den Tempel in Jerusalem zur Zeit Jesu.
– Ein dritter Bereich erschließt Problemstellungen jener Zeit bis zur Zerstörung Jerusalems 70 n. Chr.

Neben neun Schaukästen mit den Originalen stehen sechs Erlebnisstationen, drei Bildschirme mit Foto- und Filmsequenzen aus Israel und großformatige Dias einer Karte, einer Zeittafel und einem einführenden Überblickstext zur Verfügung.

Schloss und Schlüssel zur antiken Lebenswelt

Der Mehrwert gegenüber Illustrationen in Fach- und Schulbüchern liegt im Erlebnismoment der Ausstellung. Museumspädagogisch können sich Schülerinnen und Schüler die Lebenswelt des Neuen Testaments buchstäblich selbst »erschließen«. Dazu stehen verschiedene Zugänge bereit.

– Die Foto-Installation eines archäologischen Grabungsschnittes in Originalgröße erschließt das Thema Archäologie.
– Innerhalb einer begleiteten Gruppenführung können die Kinder und Jugendlichen selbst die Nachbildung eines antiken Schlüssels in die Hand nehmen, um den Nachbau eines römischen Schiebeschlosses zu öffnen. Dahinter werden Nachbildungen der Originale entdeckt.
– Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Führung erhalten ihren »Schlüssel« zur Ausstellung und zur Lebenswelt Jesu in die Hand: bis zu neun hochwertige Kopien antiker Gegenstände werden in den Gruppen verteilt. Mit dem Suchauftrag, das dazu gehörige Original in der Ausstellung zu finden, erschließen sich die Schülerinnen und Schüler selbst punktuell die antike Lebenswelt, um das erworbene Wissen später im Rundgang durch die Ausstellung selbst anhand des »Fundstücks« präsentieren zu können.
– Zusätzlich laden weitere Erlebnisstationen zum Ausprobieren ein.

Mit den Nachbildungen in der Hand können sich die Schülerinnen und Schüler in der Erarbeitungsphase mit den Fundstücken bekannt machen. Durch den Suchauftrag werfen sie einen »Anker« in die Ausstellung. Die Leitaufgaben sind folgende:

– Betrachte die Nachbildung in deinen Händen: Was könnte das sein?
– Suche in den Schaukästen das entsprechende Stück.
– Merke dir die Bezeichnung für dieses Fundstück.

Museumspädagogin Simone Fischer zeigt einen Gegenstand, der in den Vitrinen gesucht werden muss. **Fotos: Harmjan Dam**

– Merke dir den Namen der Gruppierung, der dieses Fundstück zugeordnet ist. Du findest die Bezeichnung an dem jeweiligen Schaukasten.
– Sammle möglichst viele Informationen zu dem Fundstück und zur Gruppierung, die du an deine Mitschüler/-innen dann weitergeben kannst.

So werden die Schülerinnen und Schüler zu Expert/-innen in der Gruppe und sind angeregt, sich über die Präsentation »ihres« Objektes Gedanken zu machen. Je nach Vorwissen und Begabung werden die verschiedenen Ebenen verknüpft: Exponatebene, Objektinformation, Zuordnung zur antiken Gruppierung. In jedem Fall gelingt der Zugang vom nachgebildeten Gegenstand zum Original hinter der Vitrinenscheibe. Auch die Brücke zur Zeit Jesu ist geschlagen.

Religiöse Gruppierungen in Judäa vor dem Jahr 70

Die Alltagsgegenstände des ersten Jahrhunderts nach Christus aus Bodenfunden und Grabhöhlen des Heiligen Landes dienen als Medium, um sich auf die Spur Jesu in seiner Zeit zu machen. Anhand des Aufbaus der Ausstellung werden den Schülerinnen und Schülern die Hauptgruppen der damaligen Zeit präsentiert. Hier schließt die Ausstellung am erforderten Basiswissen im Lehrplan der Klasse 5 an! Die Fundstücke sind den Gruppen zugeordnet. Der Gang durch die Ausstellung folgt der Vorstellung, dass ein weit gereister jüdischer Pilger damals verschiedenen Parteien jener Zeit unweigerlich auf seiner Reise zum Tempel in Jerusalem begegnet, mit ihnen feilscht, handelt, feiert, streitet und staunt.

Neun Gruppen gelten in der Ausstellung als Repräsentanten des damaligen Alltages – ihnen sind die Originale zugeordnet:

– Pilger und Reisende und ihr schmales Reisegepäck auf der Reise nach Jerusalem
– Zöllner, Händler und Handwerker und die Waren jener Zeit
– Priester und Sadduzäer, der Tempel als Modell und die Tempelsteuer-Münzen
– Herodes, Salome und die hellenisierte Oberschicht mit antiken Schminkutensilien
– Witwen und Tagelöhner und deren einfache Haushaltsgegenstände
– Die Pharisäer mit einer Tora-Rolle und typischen Reinheitsgefäßen
– Die Toten: eine Grabnische mit Knochenkiste, Salbfläschchen und Grabbeigaben
– Widerstandskämpfer und Zeloten: Münzen und Keramik der Aufständischen von Masada

Der tyrische Schekel

– Die Römer: Ziegelfragment, Amphore, Schlüssel, Münzen des Pilatus aus dem Jahr 29/30 n. Chr.

Die leitende Idee der Ausstellung ist, dass die abstrakte Beschäftigung mit den Gesprächspartnern Jesu in den Texten, ob aus der Bibel oder dem Schulbuch, aufgebrochen wird. Die Originalgegenstände wekken Fragen nach dem wirklichen Leben damals, nach dem Alltag, den Gewohnheiten und der Funktion der Dinge: Münzen, Gefäße, Schmuck werden zum Schlüssel und öffnen einen Zugang zur Lebenswelt damals und zu den biblischen Geschichten.

Beispiel:
Das Objekt »Tyrischer Schekel«

Eine antike Silbermünze, so groß wie ein Zwei-Euro-Stück, ist eines der Master-Objekte, das in den Händen der Schülerinnen und Schüler als Schlüssel zu jener Zeit dienen kann, in diesem Fall für die Gruppe der »Priester und Sadduzäer«. Als Priesterkaste am Tempel trieben die Sadduzäer die Tempelsteuer ein, die in einer festgelegten Währung erbracht wurde – dem tyrischen Silberschekel. Die Jugendlichen halten diese Münze als Nachbildung in Originalgröße in der Hand. Mit der ganzen Gruppe kann anhand eines drehbaren Reliefs in Tellergröße die Münze gemeinsam betrachtet und abgetastet werden. Dreißig Silberschekel im Original werden zusammen mit einem Modell des inneren Tempelbezirkes in Jerusalem präsentiert. Auf der Vitrine ist die Grafik eines Hohepriesters zu sehen.

Anhand des Objektes können verschiedene Aspekte, die zum Verständnis des Neuen Testamentes hilfreich sind, verdeutlicht werden:

– die zentrale Bedeutung des Tempels im zeitgenössischen Judentum wird allein durch die prächtige Rekonstruktion (1:250) des herodianischen Tempelhauses vor Augen geführt.
– die schwer zu fassende Gruppe der »Sadduzäer«, die mehrfach als »Gegner« Jesu in den Evangelien, wie auch in den Stoffplänen auftauchen, wird am Tempel optisch verortet und grafisch dargestellt. Vorwissen der Schülerinnen und Schüler kann hier abgerufen werden, so die Gruppierungen der Zeit Jesu schon vorab durchgenommen wurden.

– Anhand der Tempelwährung des Silberschekels kann das Bilderverbot des Alten Testamentes problematisiert werden, das offensichtlich bei dieser Münze, die einen heidnischen Gott abbildet, nicht zur Anwendung kam.
– Jesu Haltung zum Geld kann anhand der Geschichte von der Tempelaustreibung (Mk 11 par) angesprochen werden, die sich gegen die Geldwechsler auf dem Tempelberg richtete, die jene tyrischen Schekel umtauschten.
– Die Rolle der Sadduzäer im »Hohen Rat«, der im Tempel tagte, kann angesprochen werden. Der Hohepriester Kaiphas gehört zu dieser Gruppe.
– Schließlich sind sich Exegeten und Historiker einig darüber, dass die »Dreißig Silberlinge« des Judaslohnes eben solche »tyrischen Tempelschekel« waren, die Judas von »Hohepriestern und Ältesten« (nach Mt 26-27 in Anlehnung an Sach 11,12f) am Tempel gezahlt wurden. In der Ausstellung sind dreißig originale Schekel der Zeit aus einem Silberschatz zu sehen.

Nina und Franz schauen sich an, was die Archäologen gefunden haben.

– An die durch Tempelmodell und Silberschekel in der Ausstellung bildlich präsente Gruppe der Sadduzäer kann später bei der Präsentation der Pharisäer noch mals in der Frage nach der Auferstehung der Toten angeknüpft werden: die einen glaubten daran, die anderen lehnten diese Vorstellung ab.

So kann eine Münze zum Schlüssel werden, um einen Zugang zu verschiedenen nicht ganz einfachen Zusammenhängen des Lebens Jesu zu bekommen. Der Silberling kann als ein »roter Faden« durch die Evangelien dienen. So findet eine Verdichtung statt, bei der Zusammenhänge klar werden. Das funktioniert! Im Verlauf von Führungen mit Schulklassen oder Konfirmandengruppen können die einen mit Vorwissen glänzen, andere zählen die Silberstücke.

Erlebnismomente: Hand anlegen

In der Erschließungsphase wie auch beim Gang durch die Ausstellung stehen sechs Mitmachelemente bereit, an denen sich die Schülerinnen und Schüler ausprobieren können. Neben antikem Schloss und Schlüssel und der genannten Vergrößerung des Silberschekels hängt da zur Eröffnung der »Reise nach Jerusalem« ein Mantel mit Gewandfibel, mit welcher der Stoff um die Schultern befestigt werden kann. Gegenüber wartet an der Präsentation der antiken Haushaltsgegenstände die Handspindel der Witwe darauf, in Betrieb genommen zu werden. Salböl nach biblischer Rezeptur in der Nachbildung eines antik-römischen Glasflakons steht bereit. Mit dem Legionsstempel der siegreichen Legio Decima Fretensis kann ein sichtbares Zeichen der römischen Militärpräsenz geprägt auf Tonziegeln nachempfunden werden. So bietet sich spielerisch ein Zugang zur Lebenswelt der damaligen Zeit.

Vorbereitung und Materialien

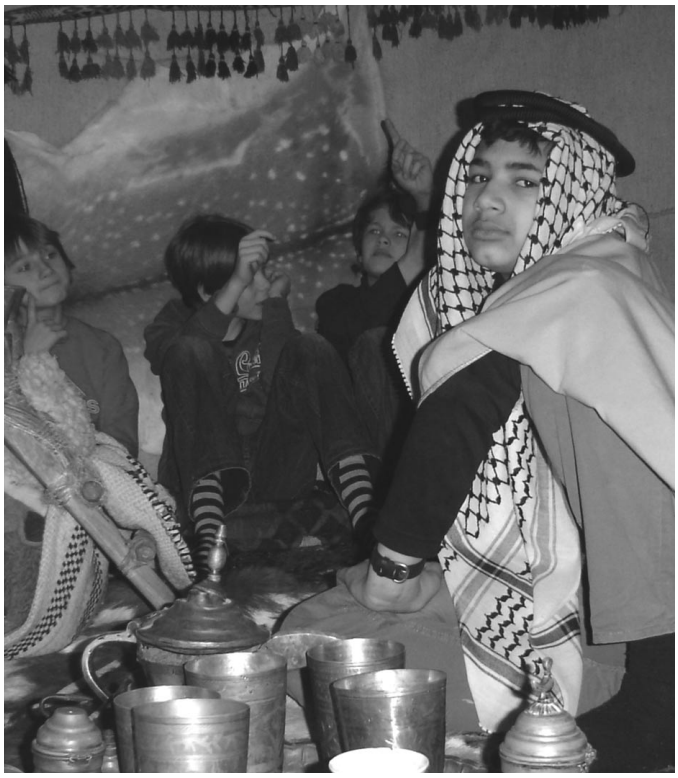
Im Downloadbereich des Internet-Auftritts **www.JudaeaUndJerusalem.de** finden sich Materialien, mit denen ein Besuch der Ausstellung gezielt vorbereitet werden kann. Im Shop des Bibelhauses ist der »Tempelgroschen« (Tyrischer Schekel, s.o.) als Replik günstig zu erwerben (pro Stück Euro 3,80 – im Klassensatz Rabatt von 25 %), dazu eine hochwertige Nachbildung des »Zinsgroschen« (Tiberius-Denar in Silber) in Originalgröße. Daneben werden Nachbildungen antiker Salbölflakons angeboten. Die Schwerpunkte eines Ausstellungsbesuches ergeben sich im Blick auf verschiedene Altersgruppen und können anhand der Materialien unterschiedlich vorbereitet werden.

»Judäa und Jerusalem« für Grundschule und Sekundarstufe I/II

Bei einem Besuch von 45 - 60 Minuten in der Ausstellung mit einer Lerngruppe der Grundschule werden einzelne Aspekte des Lebens im Palästina zur Zeit Jesu angesprochen, um ein Gespür bei den Schülerinnen und Schülern für diese völlig andere Lebenswelt zu wecken. Dazu dient eine Auswahl der vorhandenen Nachbildungen, die mit einem Suchauftrag in einer Gruppenarbeit erschlossen und gemeinsam besprochen werden. Antike Reisekultur, der Tempel, Tod und Auferstehung und die Römer sind dabei Schwerpunkte. Nach bisheriger Erfahrung sind die Kinder fasziniert von den Originalen, machen sich gern auf die Suche und erzählen begeistert von ihren Entdeckungen.

Nachdem zum Beispiel Kinder einer zweiten Klasse die Replik eines Armreifes im Schaukasten »Die Toten« gefunden und der Gruppe vorgestellt haben, fasst Sibylle Hofmann-Merz, Museumsbegleiterin, ihre Eindrücke zusammen: »Der Umgang mit Toten und Gräbern übt auf die Kinder eine gewisse Faszination aus. Viele kennen Mumien, ägyptische Gräber etc. Über das Bild an der Vitrine erkennen die Kinder die Funktion der Knochenkiste, die Inschrift darauf (›Liebling‹) entschärft den Gruselmoment. Das Salböl begeistert alle Kinder und sie bekommen ein wenig auf die Hand.«

Bei einer Führung von 45 - 60 Minuten mit **Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I** bietet in den **Jahrgängen 5/6** insbesondere ein Besuch der Ausstellung im Rahmen lebensweltlicher oder biblischer Unterrichtseinheiten an (»Die Bibel entdecken«, »Jesus von Nazareth«). Die Gruppierungen der Zeit Jesu stehen im Vordergrund. Die Museumsbegleiter/-innen verdeutlichen den roten Faden der Ausstellung und erzählen die biblischen Hintergründe. Schüler/-innen einer achten Klasse graben ihr Wissen aus dem Religionsunterricht aus: Im **siebten Schuljahr** tauchten im Rahmen der Unterrichtseinheit »Entstehung des Christentums« bei der Frage der Messianität Jesu die Ansichten der unterschiedlichen Personengruppen auf, die in der Ausstellung präsent sind.



Jan wird im Nomadenzelt zu Abraham

Im Rahmen der Arbeit im **Konfirmationsunterricht** bietet sich beispielsweise eine Vertiefung katechetischer Inhalte wie des zweiten Artikels im Credo an, dessen Themen in der Ausstellung zu entdecken sind: Geburt Jesu und die Familie des Herodes, Kreuzigung und die Inschrift bzw. die Münzen des Pontius Pilatus, Grabnische mit Salbflaschen und die Auferweckung Jesu. Nach einer Behandlung der Passionsgeschichte bei Konfirmand/-innen kann der Wiedererkennungseffekt in der Ausstellung enorm sein.

In der **Sekundarstufe II** bietet sich beim Themenfeld »Heilige Schriften verstehen« eine Vertiefung anhand der lebensweltlichen Originale an. Angesichts der Alltagsgegenstände kann hier die Methode der sozialgeschichtlichen Exegese angewandt werden. Das »Religionsbuch Oberstufe« (Cornelsen 2006, S. 119f.) beispielsweise bietet Texthintergrund für das vorliegende Original eines »Zinsgroschens« (nach Mk 12 par.) – für die Vor- oder Nachbereitung. Der Denar des Tiberius liegt als Kopie zum Anfassen bereit. Die Entwicklung bis zum Schicksalsjahr 70 nach Christus vertieft das Schlüsselwissen um die Kanonisierung der beiden Teile der Bibel. Direkt im Nebenraum kann auch ein Blick in den Dauerausstellungsbereich zu den Quellen der Bibel (Jesaja Rolle, Qumran-Funde, Chester-Beatty-Papyrus P45 usw.) geworfen werden.

Im Downloadbereich unserer Website findet sich ein Vorschlag, mit dem Besuch der Ausstellung die Lektüre einer Ganzschrift, des Markusevangeliums zu begleiten. In der Unterrichtseinheit »Jesus Christus nachfolgen« schafft die Ausstellung eine gute Grundlage für die Problematisierung des Verhältnisses von »historischem Jesus« und »verkündigtem Christus«: für das Verhältnis von historisch-archäologischer Rekonstruktion einerseits und Glaube und Theologie andererseits, wie auch für die Einordnung christlicher Schriften zwischen palästinischem Judentum und römisch-hellenistischer Lebenswelt.

Umbau 2010 und neue Dauerausstellung ab 2011

Schlüssel und Schloss wie auch die anderen Erlebnismomente der Ausstellung »Judäa und Jerusalem – Leben in römischer Zeit«, ihre Konzeption und ihre Anknüpfungspunkte an die Stoffpläne bleiben zukünftig erhalten. Die Originale werden in einem neuen Erlebnisraum nach dem Umbau der Ausstellungsfläche im Erdgeschoß präsentiert – neben dem Boot und allen anderen in sieben Jahren erprobten und bewährten Erlebnisstationen. Durch die wertvollen Originale aus Israel und die besucherorientierte Präsentation bietet sich das Bibelhaus Erlebnismuseum auch künftig als außerschulischer Lernort an. Hier können Schülerinnen und Schüler von Klasse 1 bis 13 die Bibel und ihre Botschaft auf attraktive Weise mit allen Sinnen erfahren.

Das Bibelhaus Erlebnismuseum ist ab dem 1. Juli 2010 für ein halbes Jahr wegen Umbau geschlossen.

Um die wertvollen Originale auf Dauer präsentieren zu können, wird das gesamte Erlebnismuseum sicherheits- und klimatechnisch neu ausgerüstet. So wird es möglich, eine nach modernsten Museums-Maßgaben ansprechend gestaltete Präsentation zu bauen. Darüber hinaus soll die Versorgung der Gruppen verbessert werden. Dazu lohnt sich die halbjährige Schließung.

Pfarrer Veit Dinkelaker ist Theologischer Referent für Religionspädagogik und Ansprechpartner im Bibelhaus Erlebnismuseum für Schule und Gemeinde.

Bibelhaus Erlebnismuseum,
Metzlerstr. 19, 60594 Frankfurt am Main
Telefon 069 - 66426888
Telefax 069 - -66426526
Email: dinkelaker@bibelhaus-frankfurt.de

Ansprechpartner im Bibelhaus Erlebnismuseum für Schule und Gemeinde:

Für Buchungsanfragen: gruppenfuehrung@bibelhaus-frankfurt.de Telefon 069 - 66426525. Schüler/-innen zahlen auch für die Sonderausstellung bei der Buchung einer Gruppenführung den ermäßigten Eintritt von 3 € (Erwachsene: ermäßigt 4 €. Eine einstündige Führung durch die Sonderausstellung kostet 30 €, zweistündige Führungen durch das gesamte Erlebnismuseum 55 € bei gleichem Eintritt.

Jule wird Sarah